

Oberjosbacher Dorfzeitung

Gerausgeber: Förderverein 800 Jahre Oberjosbach

1196-1996
OBERJOSBACH

Ausgabe Nr: 24 - Juni. 2004

Das Oberjosbach-Buch kommt!

Erlebt - erinnert - uffgeschribbe

von Hartmut Amberger

Aus einer Idee wird ein Buch

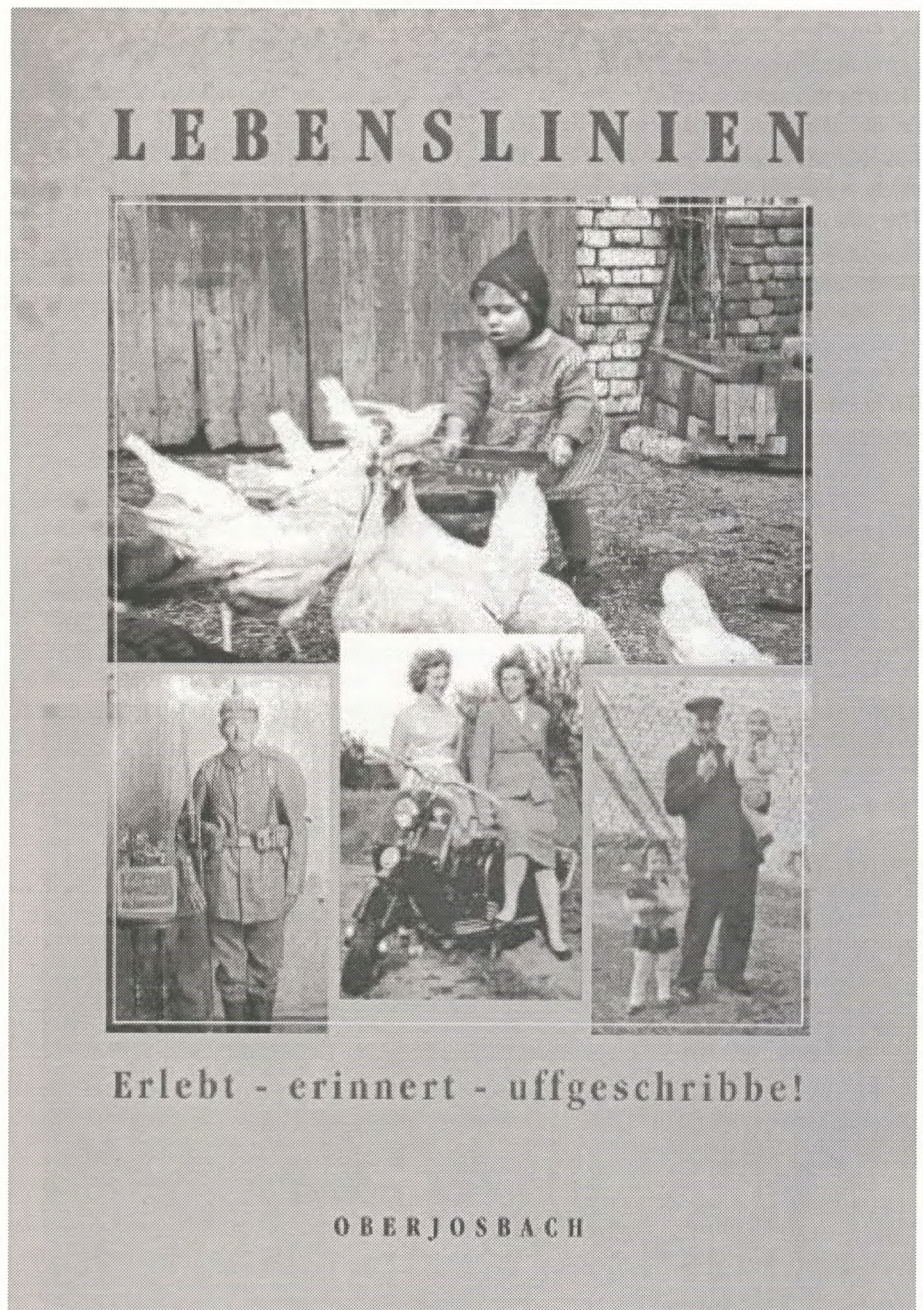
Als sich vor 11 Monaten ein kleines Team von sechs Personen vom Förderverein 800 Jahre Oberjosbach daran machte, die Idee zu verfolgen, Erinnerungen, Erlebnisse und (wahre) Geschichten aus unserem Dorf zu sammeln und aufzuschreiben, konnte noch keiner ahnen, welche Riesenresonanz und Erfolg dieses Projekt haben würde. In weniger als einem Jahr ist etwas entstanden, was es in

Fortsetzung: Seite 2

Das Buch beinhaltet

- **350 Seiten-Buch**, voller Erinnerungen und Erlebnisse
- **Mehr als 100 Textbeiträge** wahre Geschichten und Gedichte, die das Leben schrieb.
- **Über 170 alte Fotos** zu den Beiträgen
- **Sammlung** aller Klassenfotos
- Viele alte **Kerbebilder!**
- **Sammlung** aller Oberjosbacher Postkarten

Erscheinungsdatum
Anfang September 2004



Erlebt erinnert uffgeschribbe

Fortsetzung von Seite 1

Oberjosbach und vermutlich auch weit darüber hinaus noch nie gab: Ein Buch, das von den Bürgern mit großem Engagement selbst geschrieben wurde!

Wahre, meist sehr persönliche Erlebnisse und Gedanken aus ihrem eigenen Leben, die von Glück, Freude und Dankbarkeit, aber auch von Hunger, Krieg und Tod erzählen. Mit diesem Buch wird - Erlebte Dorfgeschichte - geschrieben. Eine ideale Ergänzung zu der im Rahmen der 800-Jahrfeier geschriebenen Dorfchronik!

All diesen Oberjosbachern und denen, die mit so vielen, oft schon verloren geglaubten Fotos oder sonstiger Hilfe zum Gelingen beigetragen haben, sei an dieser Stelle ganz herzlich gedankt.

Da die einzelnen Beiträge meist nur ein paar Seiten lang sind, jeder Autor seinen eigenen Stil hat und ganz verschiedene Themen angesprochen werden, ist das Buch sehr kurzweilig und spannend. Viele ältere Bürger werden ihre eigene Geschichte darin wieder erkennen und an Erlebnisse aus ihrem eigenen Leben erinnert werden.

Die jungen Leser, die das Buch kaufen – oder es von ihren Eltern oder Großeltern geschenkt bekommen – werden vielleicht zum ersten Mal erfahren, wie ihre Vorfahren wirklich gelebt haben, mit welchen Freuden und Problemen sie zu kämpfen hatten und dadurch Verständnis für ihre Handlungsweisen sowie für ihre eigene Geschichte und Herkunft bekommen.

Bei den Recherchen zu diesem Buch ist viel Überraschendes an die Oberfläche getreten, was bisher kaum jemand gewusst hat:

Wie sehr dieses Buch auch in der Presse beachtet wird, zeigt sich darin, dass - so vereinbart - das „Wiesbadener Tagblatt“ in seiner überregionalen Ausgabe einschließlich der „Idsteiner Zeitung“ in der 2. Augushälfte einen 10-teiligen Vorabdruck von Erzählungen aus diesem Buch veröffentlichen wird.

Der Inhalt ist in 12 übersichtliche Kapitel unterteilt, die alle Bereiche des Oberjosbacher Lebens umfassen:

1. Die Zeit vor dem zweiten Weltkrieg
2. Zweiter Weltkrieg
3. Leben nach dem Krieg
4. Alltag und Lebensweisheiten
5. Landwirtschaft
6. Natur/Jahreszeiten/Wald
7. Sitten/Gebräuche/Feste
8. Schule und Streiche
9. Kirche und Religion
10. Menschen in Oberjosbach
11. Kinder/Jugend/Erziehung
12. Sterben/Tod/Beerdigung.

Stolz sind wir darauf, im 2. Teil des Oberjosbach-Buches eine einzigartige Sammlung aller verfügbaren alten und neuen Klassenfotos aus Oberjosbach präsentieren zu können (von 1900 bis 1999)! Darauf werden sich viele alte und junge Bür-

Wussten Sie

♦ dass es in Oberjosbach Nachfahren von den Französischen Revolutionstruppen im 18. Jahrhundert gibt?

♦ dass ein Oberjosbacher mit 15 ½ Jahren in den Krieg musste, aus der Gefangenschaft geflohen ist und sich zu Fuß nach Oberjosbach durchgeschlagen hat?

♦ dass die Eltern eines Oberjosbachers vom Tod ihres Sohnes im 2. Weltkrieg erfahren und die Totenmesse abhalten ließen, obwohl ihr Sohn bis heute in Oberjosbach lebt?

♦ dass die Liebesbriefe vom Opa datiert 1909) in einer Zigarrenschachtel beim Aufräumen seiner Werkstatt gefunden wurden?

♦ wann der kälteste Winter in Oberjosbach mit – 32° C war und wie er erlebt wurde?

♦ dass es früher in Oberjosbach zwei Rathäuser gab, ein trockenes und ein feuchtes ?

♦ dass Grabsteine beim Bau eines Hauses verwendet wurden?

♦ dass Pferdefleisch eine Delikatesse sein kann?



ger aus Oberjosbach selbst wiederfinden oder ihre noch lebende oder längst verstorbene Verwandtschaft erkennen.

Unser Ziel als gemeinnütziger Verein ist nicht, mit dem Buch „Lebenslinien“ Gewinne zu machen, sondern den Kauf allen Interessierten zu ermöglichen. Da wir einige Firmensponsoren gefunden haben, sind wir glücklich darüber, das Buch für nur 12 € - und damit weit unter dem üblichen Marktpreis - verkaufen zu können. Wir

hoffen, dass dieser günstige Preis dazu beiträgt, dass viele Eltern und Großeltern das Buch ihren Kindern und Enkeln sowie Verwandten und Freunden (auch außerhalb von Oberjosbach) als Weihnachtsgeschenk unter den Tannenbaum legen.

Die offizielle Buchpräsentation planen wir – sofern alles bis dahin terminlich klappt – im Rahmen einer Autorenlesung mit der Presse Ende August dieses Jahres.

Da das Buch aufgrund der geringen Auflage bald vergriffen sein könnte, empfehlen wir allen Interessenten, die ersten Kaufmöglichkeiten auf dem Kelterfest in Oberjosbach (Samstag, 25. September) oder

bei der Oberjosbacher Kerb (9. und 10. Oktober), spätestens aber beim Weihnachtsmarkt in Oberjosbach zu nutzen.

Das Redaktionsteam (Patricia Goldstein-Egger, Kurt Meurer, Manfred Racky, Regina Schmack, Wulf Schneider und Hartmut Amberger) wünscht allen Lesern viel Spaß mit dieser einzigartigen Dokumentation Oberjosbacher Erinnerungen – ihrer eigenen „Lebenslinien“.

Es ist der – hoffentlich gelungene – Versuch, Geschichte und Erlebnisse vor dem Vergessenwerden für künftige Generationen zu bewahren.



Es steht wieder das Feldkreuz an der Ehlhalter Strasse. Durch einen Autounfall im Winter zerstört ist es an gleicher Stelle neu entstanden.

100 Jahre Oberjosbach - entlang der 4

von Manfred Racky

Geschichtsdarstellung kann vielfältig angepackt werden, aufgezeigt an Personen, Ereignissen oder an Jahreszahlen. Diesmal ist für die Geschichtsbetrachtung von Oberjosbach die 4 maßgebend.

Zu beginnen ist mit dem Einstieg unseres Dorfes in die technische Moderne mit allen Vor- und Nachteilen.

1904, vor einhundert Jahren, wurde mit dem Bau einer modernen Wasserleitung begonnen. Der damalige Bürgermeister Haupt war ein großer Freund der Moderne und deswegen folgten auf die Wasserleitung die Kanalisierung, der elektrische Strom und Telefon.

1904 wurde die damalige Kirche renoviert und das "Kapellchen" an der Limburger Straße erbaut.



Dann, 1914, schien alles in schönster Ordnung. Mit dem Deutschen Handlungs-

gehilfenverband Leipzig war man handels-einig über den Bau eines großen Kaufmannserholungshauses. Heute steht dort das Bildungszentrum Oberjosbach e.V., eine Schule der Gewerkschaft Nahrung, Gaststätten und Genuss. Im Mai 1914 wird nach allen Regeln der Kunst Richtfest gefeiert. Im Hintergrund bestand die Hoffnung, dass die geplante Taunusquerbahn von Bad Schwalbach nach Schmitten, mit Bahnhof in Oberjosbach, bald gebaut würde. Der Ausbruch des 1. Weltkrieges begrub alle Zukunftshoffnungen, forderte Opfer und brachte Not.

Zehn Jahre später, 1924, finden wir erstaunliche Aktivitäten. Der Schulanbau läuft, das neue Rathaus wird fertig, Straßen werden gepflastert und es scheint nach Krieg und Inflation eine bessere Zeit anzustehen.

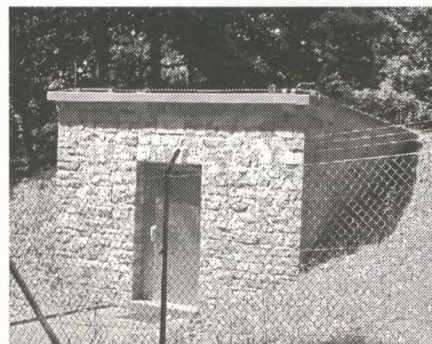
Dann, 1934, Hindenburg stirbt und Hitler herrscht alleine. Die totale Herrschaft der Nationalsozialisten greift auch nach unserem Ort und manchen beschleicht die furchtbare Vorstellung von einem neuen Krieg.

Im Jahre 1944, es herrscht bereits fünf Jahre Krieg, kommt er auch sichtbar nach Oberjosbach. Scheunen in der Nachbarschaft der Kirche werden von Brandbomben in Brand gesetzt und die Kirche brennt ab. Und am Jahresende sind allein im Jahre 1944 neun Männer als Gefallene zu betrauern.

Nach Not und Armut steht der Richtungspfeil 1954 wieder auf gut. Die alte Wassergewinnung und -versorgung reicht nicht mehr. 50 Jahre nach dem Start wur-

de die neue Versorgungsanlage in Betrieb genommen. Das Wasser aus dem Tiefbrunnen im Kirchstück wurde in den Hochbehälter am Hainfeld, mit der Jahreszahl 1954, gepumpt und so stand ausreichend gutes Wasser für Mensch und Tier bereit.

Der Anbau von Himbeeren brachte Geld in den Ort und erstmals konnten die Ober-



josbacher im Saal beim Eckert, Gasthaus zum Waldblick, das sensationelle Fußball-Weltmeisterspiel in Bern auf einem kleinen Fernsehgerät mitverfolgen.

Und, fast wie ein weiteres Symbol zu deuten, der letzte Oberjosbacher Kriegsgefangene, Wenzel Schlögl, konnte aus Rußland in seine neue Heimat, Oberjosbach, heimkehren.

1964. Die Klassen 5 - 8 der Oberjosbacher Volksschule, unter Anleitung von Lehrer Stefan Seiler, gewinnen den 1. Preis einer Ausschreibung des Aarkurier. Es galt, den Ort gut zu erforschen und bildlich darzustellen. Das Werk ist heute im Rathaussaal weiterhin zu bestaunen. Der Preis bestand aus einer Woche Auf-

Das „Schwarze Brett“

Redaktion: Wulf Schneider

Gussbacher Terminkalender 2004/2005

Datum	Veranstalter	Veranstaltung
11.07.2004	TGO	Spiel, Sport, Spaß
29.07.2004		Alteburger Markt II
21.07.-28.08.2004		Sommerferien
26.08.2004		Alteburger Markt III
30.08.2004	FV 800 OJB	Buchvorstellung - Lebenslinien
05.09.2004	FV 800 OJB	Tag des offenen Dorfes
11./12. 09.2004		800 Jahre - Bremthal
11.09.2004	H u. K.	Besuch - Altstadt Höchst
18.09.2004	FV 800 OJ	Info - Streuobstwiesen / Agenda-Woche
23.09.2004	FV 800 OJ	Vortrag - Speierling
25.09.2004	BUND/FV 800 OJ	Kelterfest
25.09.2004	TFO	Kleinkunstabend
09.10.-12.10.2004	KGV	Kerb in Oberjosbach
18.10.-30.10.2004		Herbstferien
05. - 08.11. 2004		Hochheimer Markt
14.11..2004		Volkstrauertag, Gedenkstunde
13.11.2004	TFO	Theater
20.11.2004	TFO	Theater
21.11.2004	TFO	Theater
12.12.2004	VRO	Weihnachtsmarkt Rathaus
23.12.-10.01.2005		Ferien
09.01.2005	TGO	Winterwanderung
29.01.2005	TFO	Kappensitzung
05.02.2005	FFWO	Maskenball
06.02.2005	FFWO	Kinderfastnacht
13.02.2005		Hutzelfeuer
26.03. - 10.04.2005		Osterferien

Wald-Statistik in Oberjosbach

(Frühjahr 2004)

Gesamtbestand Gemeindewald Oberjosbach	272,3 ha
Laubholz	44,00 %
davon Eiche:	11,00 %
Buche	33,00 %
Fichte	56,00 %
Altersbestand	
Buche / Eiche ,	70 % über 100 Jahre alt
Fichte,	90 % jünger 100 Jahre

Gussbäjer Sprüch

„Mehr als en Gussbächer
kann en Mensch nit wern“.

Agenda Woche in Oberjosbach

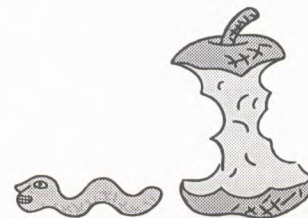
- 18. Sept** Info Streuobstwiesen
Spaziergang + Vortrag
23. Sept Vortrag Speierling
20.00 Uhr, Rathaus OJB
25. Sept. Kelterfest

Die Geschichte wiederholt sich

In der Idsteiner Zeitung „vor 100 Jahren“ war Anfang Jan. 2004 zu lesen.

Meldung: Die Niedernhausener Schule wurde am 12. Januar 1903 eingeweiht. Weil sich zu wenige Vereine an dem Festzug beteiligten, sollte dieser abgesagt werden. Der Festzug wurde dann doch abgehalten auch ohne Teilnahme der Vereine. Lehrer Haupt hielt eine Ansprache und weihte die Gebäude ein.

Es handelt sich um das heutige Rathausgebäude in Niedernhausen.



Apfelbaum - Pflanzaktion

Der Förderverein **800 - Jahre Oberjosbach** in Zusammenarbeit mit der Unteren Naturschutzbehörde in Bad Schwalbach zusammen organisiert für die Gem Niedernhausen eine Obstbaum-Pflanzaktion in Oberjosbach, vornehmlich für Kelterobstsorten, Hochstamm. Sie wird finanziert über **Ausgleichmaßnahmen** und ist kostenfrei für die Interessenten. Voraussetzung ist die Pflegeerklärung. Der Eigentümer einer landwirtschaftlichen Fläche verpflichtet sich, den Baum zu pflegen. **Anmeldungen sollen bis August 2004** registriert sein. Die Pflanzung findet im Herbst 2004 statt.

Mehr Information bei:

Wulf Schneider. (FV 800J OJB)
Tel: 06127 967466,
Fax: 06127 967465,
E-Mail: wulf.schneider@t-online.de

Gero Wilhelmi (Gem Ndh)
Tel: 06127 903123

Wandergesellen auf der Oberjosbacher Apfelweinprobe

Besondere Gäste konnten zur „Oberjosbacher Apfelweinprobe“ am 26.03.2004 begrüßt werden. Drei Wandergesellen aus der Zunft der "Rechtschaffenden fremden Gesellen" wurden in Oberjosbach gesichtet und spontan zur Veranstaltung eingeladen. Eine Bereicherung für alle wie sich schnell

Frankfurt ein, nachdem sie drei Monate in Bahia (Nordbrasilien) am Bau einer Schule beteiligt waren.

Bei zünftigem Essen und unzähligen, köstlichen Apfelweinproben wurde viel über die uns meist unbekannten Sitten und Gebräuche der wandernden Gesellen gesprochen. Die "Rechtschaffenden fremden

Wanderschaft nur ihre Kluft, die sie auf dem Leib tragen. Der Sterz ist ihr Wanderstab und der Charlottenburger, das kunstvoll gepackte Bündel.

Dazu ein schwarzer Schlapphut, wie bei unseren Gesellen, aber auch Koks und Zylinder sind erlaubt. Übrigens der Hut wird nur während des Essens abgesetzt, sonst sitzt er stets fest auf dem Kopf. Das obligatorische Wanderbuch gilt als Ausweis. Darin werden auch die wichtigen, täglichen Ereignisse eingetragen.

Dann gibt es da noch die "Geheim" Sprache, sie beinhaltet die Riten und Gebräuche der Gesellen, hier einige Ausdrücke: "Erwanderung", heißt die Aufnahme in die Zunft. Der "Krauter" ist der Meister, das "Krautomobil" sein Fahrzeug. "Schenigeln" heißt die Arbeit beim Meister, "Ausklopfen" heißt das Gespräch hinter verschlossener Tür. Und weiter geht's mit "Schallern", "Fassschmoren", "Rundschnack", "Gänsemarsch" usw. Die Bedeutung der einzelnen Ausdrücke sind auch im Internet zu finden.

Wer sich tiefergehend informieren möchte, kann dies über die Vereinigung der rechtschaffenden fremden Gesellen tun: Gesellenwohnheim Unzenstrasse 18, 22767 Hamburg, Tel/Fax 040-3884767.

Nach feuchtföhlichen Stunden in Oberjosbach ging der Weg der Gesellen zunächst zu einem Zunfttreffen nach Wiesbaden, dann wieder hinaus in die weite Welt. Alle Oberjosbacher Apfelweinfreunde sind durch diese illustren Gäste um eine interessante Erfahrung reicher geworden.



herausstellte.

Einer der Gesellen war Thomas Kupfer, er gehört zum Oberjosbacher Urgestein. Die beiden anderen, Martin Bassier und Henry Diesing, stammen aus dem Ruhrpott bzw. aus Mecklenburg. Sie flogen kurz zuvor in

Gesellen" sind eine Uralte Vereinigung von Bauhandwerkern. **Ihr Motto lautet: "Rund ist die Welt, drum Brüder lasst uns reisen".** Es gibt dazu auch ein gleichnamiges Lied.

Die Gesellen besitzen auf ihrer 3jährigen

Fortsetzung S.3 entlang der 4

enthalt in Berlin.

Das internationale Jugendcamp der Gewerkschaft NGG lief an und Oberjosbach hatte 867 Einwohner.

Im Jahre 1974 bahnte sich eine geschichtliche Wende an. Das Gesetz über die Neugliederung des Rheingaukreises sowie des Untertaunuskreises vom 26. Juni 1974 sah vor, dass Oberjosbach ab 1. Januar 1977 seine Selbständigkeit verliert und Teil der neuen Großgemeinde Niedernhausen wird. In diesem Jahr datiert der Baubeginn des Baugebietes Erlenfeldchen und die Kerbegesellschaft Veilchenblau e. V. wird gegründet.

Der Baubauungsplan Schäfersberg wird 1984 durch den Regierungspräsidenten genehmigt und die Gemarkungsgrenze in diesem Abschnitt wird erstmals seit 701 Jahren geändert - zu Lasten des Ortes.

Das Jahr 1994 erlebt die Geburtsstunde des Fördervereins 800 Jahre Oberjosbach e.V., die erste Oberjosbacher Dorfzeitung, die Vorbereitungen für die 800 Jahrfeier 1996 laufen auf vollen Touren und die Arbeiten für die Erweiterung des Gemeinschaftszentrums sowie dem Neubau der Feuerwehr laufen an.

Über das Jahr 2004 wird später zu schreiben sein. Erscheinen wird ein wichtiges

Oberjosbacher Buch.

Und, in die Zukunft geblickt, bleibt zu erwähnen, daß im Jahr 2014 (wenn die Aufnahme in das Dorfentwicklungsprogramm 2005 erfolgt) der Abschluß dieser Anstrengung gefeiert werden kann.

Gussbäjer Backes Termine

Termine	Regelverkauf	Freier Verkauf
17.09.	x	
	x	
	x	

Auf dem Speicher entdeckt

Anmerkung: Am 22. Nov. 1803 wurde der Schinderhannes in Mainz hingerichtet. Die Redaktion der ODZ ist bei der Recherche zum 200. Todestag des Räubers auf diese schöne Geschichte gestoßen. Sie wurde um 1955 aufgeschrieben von August Groß (Vermutlich Lehrer in Niederems) und in der Idsteiner Zeitung veröffentlicht. Wir haben sie wieder entdeckt im Nachlass einer Artikelsammlung der Grunerschule. Es ist uns Wert diesen Beitrag zum Schinderhannes aus dem Taunus zu veröffentlichen. Es steckt hier viel mehr drin, als die Aufzeichnung augenscheinlich dokumentiert.

Wulf Schneider

Herr August Groß schreibt zu diesem Beitrag

Es war in den Jahren des 18. Jahrhunderts, als der gefürchtete Räuberhauptmann Johannes Bückler, im Volk genannt "Schinderhannes" mit seiner Bande den östlichen Teil des Taunus unsicher machte. Die damaligen Verhältnisse - territoriale Zerrissenheit des Landes, mangelhaftes Polizeiwesen, andauernde Kriege, schlechte Straßen- und Wegeverhältnisse, dünne Besiedlung und die zu jener Zeit noch ausgedehnten Waldbestände arbeiteten ihm und Gleichgesinnten in die Hände. Einsame Mühlen boten willkommene Schlupfwinkel. Die Fuchsen - und Hasenmühle bei Heftrich (Schloßborn), beide in dem einsamen Hochtal des Dattenbach gelegen, in nächster Nähe der Mainzisch -

Idsteinischen Grenze und der Poststraße Frankfurt-Limburg-Köln, waren die beliebtesten Herbergen des Schinderhannes. Der Husarenfritz, der Zahnfranz und der Scheele Hannes waren die bedeutendsten Mitglieder der Bande. Nicht immer jedoch ging man dem rauen Räuberhandwerk nach. War einmal ein reicher Fang getan, so liebte man es, sich bei gutem Essen und Trinken mit Spiel und Tanz einmal eine Nacht um die Ohren zu schlagen. Zu dem Zwecke begab man sich nach Einbruch der Dunkelheit in irgend ein Dorfwirtshaus, besetzte alle Ausgänge des Fleckens mit Wachen, um vor Überraschungen sicher zu sein, und zog erst bei Tagesgrauen wieder ab. Besonders be-

liebt zur Abhaltung solcher Lustbarkeiten scheinen die Wirtshäuser in Schloßborn und Glashütten gewesen zu sein. In der Gastwirtschaft Halm in Glashütten - sie steht heute noch, trug sich denn auch die Geschichte zu, die mir vor Jahren der damals 80-jährige Friedrich Martin von Niederems berichtete. Er wiederum hat sie als Knabe von seinem Großvater Andreas Martin erzählt bekommen, der das kleine Abenteuer selbst erlebt hatte. Einer meiner Schüler hat mir die schlichte Erzählung in der Mundart seiner schönen Taunusheimat aufgeschrieben. Ich lasse sie hier ohne jede Änderung folgen.

Niederems. August Groß

Ein Stücklein vom Schinderhannes

von Friedrich Martin erzählt

Mer worn emol bei Martins Bouwe un hunn gespillt. De wend hot gepeffe, un's wor su kalt, des mer gement hot, mer hätt gornix o. (an). Do hot Martins Bouwe ihr Momme gesagt: "Gih enenn un stellt euch bein Owe un verfriert euch nit su!"

Mer sein ach enenn, mer hun us awer nit bei'n Owe gestellt, mer hun en Krawall gemocht, des mer'sch e poor Häuser weit härrn kunnt. Martins Bouwe ihr Vadder soß hennerm Owe, der kunnt den Krawall nit leire. Do horr'e gesat: "Setzt euch emol hin, ihr Gewirreerer! Ich will euch ach emol e Geschicht verzähle vom Schinnerhannes". Mer hun uns hingesetzt, de Hund hot sich ach debeigesetzt un hot die Uhrn gespetzt.

Do horre ogefange met ze verzehle: Es sein schunt mih wai hunnert Johr her do hot de Schinnerhannes met seine Geselle hai des Ländche unsicher gemocht. Sessemol hot hai mein Grußvadder geläbt, der hot sich Andreas Martin geschriwwen.

Er hoe Enkelche vom ahle Schullehrer Blu-



mer geheurad. E hadd nit vill ze reiße un ze beiße. Dai poor Aecker, dai e hadd, hun nit färs Löwe gelangt. E hot näweher Leffel un Reche geschnetzt un hot de Jurre bei'm Hannele geholfe. Es kome ach emol Jurre aus Frangford un wolde Sau kafe. Derscht sein se bei mein Grußvadder, der es met'n vo Haus zou Haus.

Se hun ach e poor Sau kaft, un mein Grußvadder sollt se de annern Dach noch Frangford bringe. Der wor fruh, wann e ebbes vediene kunnt un wollt se ach recht gern hinbringe. De annern Meund horre sich bei Zeit uff die Labbe gemocht. Es wor noch dispich, do is e dorch de Gloswald uff de Gloschitt iwer Kinnschton (Königstein) noh Frangford. E hot des Geld färs die Säu krait un ach e gout Trinkgeld. Do horre sich werre uf de Hammweg gemocht.

Es wor Nocht, wai e uff die Gloschitt kom. Weil e Dorscht hadd un meud worun ach ebbes vedient hadd, esse bei'm ohle Halm enngekehr. Wai e enn de Wärsstubb kom, soß do e ganz Herd Männer. Se harre welle

Gesichter un lange Bärt. O de Wand hongke Gwehrn, Pistole, Säwel, Kuhledasche un Powerhermer. Meun Grußvadder hot dai Leut nit gekennt. E hot G'nowend gesad un eß o de Zappdisch un hot sich en Schnaps gewe losse

Do harre hamlich iwer'n Wärt gesat: "Wos sein dos fir Kerle?" Do hot de Wärt gelacht un hot gepispelt: "Kennsde dai don nit? No don betrocht der'sche nor! Des is de Schinnerhannes met seine Källe!" Meu'm Grußvadder eß's schworz un Greun worn fär de Ache. E wußt ganz genah, des de Schinnerhannes wann e enn e Ort enngekehrt es, Wache gestellt hot, des kaner aus'm enaus kunnt un'n verrohre kunnt. Un e hadd doch des ville Geld bei sich, wos e fär die Säu enngenumme hadd. Wann's ach nor e poor Gulle worn, es wor domols vill Geld.

Dos horre ach'm Wärt gesat. Do hot de ahl Hahm gesat: "Ich will der mol wos san, de Schinnerhanneses gornit su, wai'n sich die Leut värstelle. Iwerhapt su'm orme Deiwel wai dou aner bist, dou're erscht recht nix. Ward, ich will emol merrem schwetze."

E es ach hin un hot merrem Schinnerhannes geschwetzt. Der hor'em e Babier



geschiwe, des meun Grußvadder dorchkunt. De Wärt hot meu'm Grußvadder des Babier gewe, der hot sich uff de Hammwech gemocht. Wai e aus'm Ort enauskom, wo die Schossee enn de Wald giht, kome zwa Kerle met Gewehr'n aus'm Busch eraus un hunn'n ogehalle. Meun Grußvadder hot'n sein Babier gewisse. Do hot aner Feuer geschlan unhot dos geläse. Wai'rsch geläse hadd, horre gesat, es wär gout un e kinnt weiter giehn. Do is meun Grußvadder gonge.

Wai e awer e Stick fort wor un enn den dunkle Wald kom, do eß's'm doch unhamlich worn. Dann 's wor'm immer als käme e poor Kerle hennerm her. Do horre sei Baan uff die Schiller genumme un eß gelafe, wos e lafe kunnt. Wai e ham kom, wor'e putschenaß geschwitz. Die Hose harre verrisse un die Hänn harre sich uffgefallene. Ower do hor'em nix dron geleje. E wor jo glicklich hammkumme.

E hot ower den Akt sein Läuse lang nit vergesse, un wai e schunten weiße Kopp hadd, horre's us noch oft verzählt, un do-debei horre immer gesad: "Dos eß jetzt schuntsu lang hair, ower ich waß's noch su gout, als wär'sch gestern gewäst."

Obstsorten 2004: Luikenapfel und Edlapfel

Traditionell wählen die Landesgartenbauvereine eigenständige Streuobstsorten des Jahres.

Für 2004 fiel die Wahl in Baden-Württemberg auf den Luikenapfel, im Saarland und Pfalz auf den Gelben Edlapfel. Beide Sorten sind auch in unserer Region vertreten.

Herkunft und Verbreitung: Der **Luikenapfel** stammt aus Württemberg, wo er vor hundert Jahren noch der verbreitetste Apfel im Streuobstbau war. Die Sorte wurde Ende des 18. Jahrhunderts schon in der Literatur erwähnt. Die Bezeichnung soll auf einen Weingärtner Luik in Sulzgries bei Esslingen zurückgehen.

Verwendung: Der Luikenapfel ist ein hervorragender Verwertungsapfel und eignet sich sehr gut zur Herstellung von Saft, Most und Mus sowie zum Dörren. Auch als Tafelapfel ist er gut geeignet.

Beschreibung: Die Frucht des Luikenapfels ist mittelgroß. Der Apfel ist plattrund, öfters ungleichförmig, die Schale weißlich grün bis weißlich gelb, meist mit kurzen, dunkelroten Streifen, teilweise fein punktiert. Das Fruchtfleisch ist weißlich, unter der Schale fein gerötet, sehr saftig und weinsäuerlich. Der Luikenapfel reift Ende September bis Anfang Oktober und ist bis Dezember haltbar.

Der Baum ist sehr wüchsig und langlebig und gilt als einer der größten Apfelfebäume. Da der Luikenapfel spät blüht, ist er auch für rauere Lagen geeignet. Er gilt als ausgesprochen ertragreich, allerdings setzt der Ertrag erst spät ein.



Herkunft und Verbreitung: Der **'Gelbe Edlapfel'** ist im 18. Jahrhundert als Zufallssämling in England entstanden.

Verwendung: Die Apfelsorte 'Gelber Edlapfel' zählt zur Gruppe der Küchenäpfel. Auf Grund seines edelsäuerlichen Aromas und seiner Fleischbeschaffenheit ist er ein vorzüglicher Back- und Dessertapfel.

Gelber Edlapfel ist in der Regel ab Mitte September genussreif und etwa bis Januar lagerfähig. Die Früchte sind mittelgroß bis groß, breitrund und sehr regelmäßig geformt. Die glatte Schale ist bei reifen Früchten zitronengelb und duftet fein.

Beschreibung: Die Bäume wachsen mittelstark bis stark. Die zahlreich sich bildenden Langtriebe neigen in der unteren Triebhälfte zum Verkahlen. 'Gelber Edlapfel' blüht lange und ist witterungsunempfindlich. Regelmäßige Erträge sind zu erwarten. Auf schweren Böden ist die Sorte krebsanfällig, auf zu trockenen Böden neigt sie zu Fruchtfall. Holz und Blüten sind frosthart, so dass die Sorte auch für kalte, ungeschützte Lagen empfohlen werden kann.



GUSSBÄJER SPEISEKÄRTJE

Redaktion: Wulf Schneider



Wie entsteht Essig

Essig entsteht überall dort wo eine Vergärung mit Hefepilzen stattgefunden hat. Zum Beispiel bei der Herstellung von Wein oder Apfelwein. Natürliche, in der Luft vorkommende Hefepilze, vergären den im Fruchtsaft enthaltenen Fruchtzucker zu Alkohol. Das daraus entstandene Produkt ist Wein. Wiederum wird eine in der Luft häufig vorhandene Bakterie aktiv. Die Asetobacter, Essigbakterien vertilgen den Wein und übrig bleibt Essigsäure. Je nach Alkoholgehalt des ursprünglichen Produktes entsteht ein mehr oder weniger saure Flüssigkeit, der Essig.



Was ist eine Essigmutter

„Essigmutter“ ist der Name einer klebrig-schleimigen Masse, die durch das umwandeln von Alkohol in Essig entsteht. Also das Medium in dem die Bakterien die Umwandlung vollziehen. Sie schwimmt oben auf der Essigflüssigkeit. Geht sie unter, ist der Prozess abgeschlossen.

Apfelessig

Apfelessig ist ein unendliches Thema. Wir waren festen Glaubens vom Team ODZ, dass das Thema Essig schon lange hinter uns liegt. Doch Irre - es kommt erst in Ausgabe 24 vor.

Vor rund 20 Jahren habe ich den Apfelessig zum ersten Mal selbst hergestellt. Was mache ich mit meinem Apfelwein der zuviel ist, war die Frage. Es gab den Tipp vom Nachbarn „mach Essig draus“. So fing es an. Heute stehen in meinem Vorratsschrank eine Vielzahl von Essigflaschen, mit verschiedenen Gewürzen angereichert, zum Gebrauch bereit. Die Kräuter sind aus der Natur, vom Garten oder Äckerchen geholt. Wie gesagt, wir wollen nur über die Anwendung beim Kochen schreiben, aber ehrlich gesagt ist der Apfelessig mehr Heilmittel als Soßenwürze. Apfelessig enthält alle guten Elemente des Apfels konzentriert auf einen Teelöffel Flüssigkeit. Er enthält eine Fülle von Aminosäuren und gesundheitsfördernden Enzymen. Wenn man das weiß, dann kann man mit einem Teelöffel Essig - mit den passenden Aromen versehen - die Salatsoße zu einer Gesundheitsbombe werden lassen.

Achtung! Apfelwein-Kelterer

Unbedingt darauf achten, dass Essig nicht mit Most oder Wein in Berührung kommt. Getrennt lagern. Kein Behälter oder Fässer verwenden in denen irgendwann einmal Essig gelagert wurde oder in denen Most zu Essig umgekippt ist. (Ausnahme Glas) Den Essiggeschmack wird man dann aus dem Wein herausschmecken können, und nie mehr los.

Wie verwendet man Essig

Seit der Antike wird Essig als Konservierungsmittel verwendet. Die Griechen verwendeten Essig häufig als Würzmittel. Kräuter und Früchte wurden in Essig eingelegt und den Speisen entsprechen beigemischt. Römische Legionäre erfrischten sich an Essiglimonaden. Im Mittelalter wurden Essigrezepturen für Saucen und Salate aufgeschrieben. In unseren modernen Küchen gehört die Essigvielfalt zum Grundtyp der Speisezubereitung.

Apfelessig selbst herstellen

Nichts ist einfacher als Essig selbst herzustellen. Wie geht's? Apfelwein, der keine Verwendung findet, füllt man in einen Behälter, 5 Liter oder



mehr. Sorge dafür, dass er ständig belüftet wird. Es bildet sich von selbst eine Essigmutter, nach 4 - 6 Wochen ist Essig daraus geworden. Er kann noch trüb sein. Langes Lagern hilft auch hier.

Essig kann einige Jahre lagern. Er verbessert dabei sein Aroma und die Farbe.

Tipp! Wenn man den Essig ansetzt, kann man von seinem Lieblingseßig etwas dazu geben. Wenn man Glück hat, übernimmt er die Geschmacks-träger. In Drogerien oder im Weinhandel kann man Essigmutter kaufen.

Herkunft des Namen

Acetum ist der lateinische Name des Essig. Er erklärt sich aus „acidus“: scharf, sauer. Vor rund 7000 Jahren wurde der Essig bereits in Babylon beschrieben. Essig ist somit eines der ältesten bekannten Würz und Heilmittel der Menschheit.

Wie kommt ein Oberjosebacher nach Dublin?

Das Ganze begann eigentlich schon damit, dass ich schon während meines Studiums für ein Jahr ins Ausland gehen wollte. In England war ich schon während meiner Schulzeit, die USA waren zu weit weg, also bot sich Irland an.



So landete ich dann im Oktober 1992 in Dublin und begann für ein Jahr am Trinity College zu studieren. Nun ja, zuerst kam das Vergnügen und dann die Arbeit. Daher kam es auch, dass ich mich dann der Folk Group in Trinity anschloss. Dort lernte ich dann Bronagh, meine Frau, kennen und der Rest ist Schweigen.

Nun leben wir seit 1997 in Dublin. Wenn ich nun Dublin sage, ist das eigentlich falsch. Denn irgendwie kann man sich Dublin nicht als eine homogene Großstadt mit vielen künstlichen Vorstädten vorstellen. Dublin ist insgesamt eine große Ansammlung vieler kleiner Dörfer. Das wiederum heißt, man wohnt nicht in Dublin, sondern in Kimmage, Monkstown oder

Dundrum, um nur mal unsere Stationen zu nennen.

Das zweite was man über diese Ansammlung vieler Dörfer wissen muß ist, daß es zwei Hälften gibt, die Nord- und die Südseite.



Der Norden ist traditionellerweise die ärmere Gegend, der Süden offensichtlich luxuriös. Die zwei Gegensätze wären da wohl Killiney, eine Gegend in der Häuser mit Meeresblick für mehrere Millionen verkauft werden und solche Berühmtheiten wie Enya oder auch Eddie Irvine Hof halten, und Ballymun, in welchem derzeit die Sozialwohnungen aus den Siebzigern abgerissen werden und wo sich die Polizei vor ein paar Jahren nur sehr vorsichtig bewegte. Dummerweise könnte ich das Ganze jetzt auch mit Gegenbeispielen entkräften - so viel zur Gültigkeit dieses Vorurteils. Irland, und insbesondere Dublin haben sich in den letzten zehn Jahren grundlegend geändert. Wie hieß das noch

bis vor kurzem? Der keltische Tiger. Zur Zeit hat der keltische Tiger einen leichten Schnupfen.

Da sehr viel auf den US amerikanischen Markt ausgerichtet ist - viele der großen Firmen kommen aus den US - wird auch jede kleine Erschütterung dort zum Erdbeben hier. Trotzdem muß man sagen, daß sich Dublin in den letzten Jahren zu einer europäischen Hauptstadt gemausert hat - im Guten wie im Schlechten.

Das Gute ist, dass es jetzt hier genauso viele Mercedes und BMW gibt wie in



Deutschland, das Schlechte, die stehen genauso lange im Stau wie jeder andere alte verrostete Kleinwagen, von denen es immer weniger gibt. Kurzum, der Lebensstandard hat sich für die meisten Iren drastisch verbessert.

Noch etwas gibt es zu beobachten: das Tempo hat sich verändert. Während man noch vor ein paar Jahren gemütlich durch die allzu knapp bemessenen Fußgängerzonen schlendern konnte und wildfremde Iren einen anlächelten und mit dem Kopf nach links unten nickten, muß man jetzt aufpassen, nicht von denselben Iren im Schweinsgalopp umgerannt zu werden. Das 'irische' Nicken ist inzwischen auch durch das etwas unfreundlichere, 'deutsche' Gesicht mit verkniffenem Mund und nach unten gezogenen Mundwinkeln ersetzt worden. Die Fußgängerzonen sind übrigens immer noch knapp bemessen.

Kulturell hat Dublin einiges zu bieten:



Essig als Heilmittel

Seit jeher wurde der Essig als Heilmittel geschätzt. Der Essig vernichtet Bakterien und hält deshalb die Speisen, die mit ihm hergestellt sind, frisch. Mit Essig verkostete Speisen werden im Magen besser verdaut. Untersuchungen wiesen dem Essig eine günstige Wirkung gegen Kreislaufprobleme nach. Altersbedingte Beschwerden können von Essig günstig beeinflusst werden. Wundbehandlung ist auch ein Essigthema. Badezusätze des Apfelessigs sind wegen seiner Hautverträglichkeit sehr beliebt. Die Regulierung des Haut pH - Wertes wird vom Apfelessig begünstigt. In der Kosmetik wird Essig mannigfach als Schönheitsmittel verwendet.

Kräuteressig

Dieser Essig, der schon mit einigen wenigen Kräutern aus dem Hausgarten sehr leicht produzierbar ist, kann in besonders vielen Variationen hergestellt werden. Wichtig dabei ist, auf eine geschmacklich harmonische Mischung zu achten. Dieses Rezept ist eine grundsätzliche Anleitung.

1l Apfelessig
10g Schnittlauch
10g Petersilie
5g Liebstöckl
10g Majoran
10g Thymian
10g Oregano
etwas Salz

Die Kräuter werden grob zerkleinert und drei bis vier Wochen angesetzt. Dann wird der Essig filtriert und abgefüllt. Zur Dekoration verwendet man gebundene Kräuter, die in die Flasche gegeben werden.

Guinness, Guinness, Guinness, Guinness, Guinness, Guinness, Guinness, Guinness – was dann ungefähr die durchschnittliche abendliche Halbliter-Trinkleistung eines Iren in der Kneipe beschreibt.

Das ist natürlich auch wieder zu eindimensional, außerdem ist Guinness für den größten Stadtpark Europas verantwortlich, den Phoenix Park und auch für das zentral gelegene Stephen's Green. Guinness sponsort auch noch eine der zwei irischen Nationalsportarten, nämlich Hurling. Gespielt wird es mit jeweils fünfzehn Männern mit einem Hockey-ähnlichen Schläger und einem überdimensionierten Tennisball. Heraus kommt dabei die schnellste Feldsportart der Welt. Noch ein Weltrekord?



Sport ist übrigens ein Thema, mit dem man sich ziemlich schnell vertraut machen sollte, will man hier etwas zur täglichen Konversation in männlichen Kreisen beitragen. Als erstes sollte man sich im englischen Fußball/Soccer auskennen, dann im irischen Rugby und als nächstes in den gälischen Sportarten: Hurling, Fußball und Handball. Hurling haben wir schon abgehandelt, Fußball wird eigentlich mehr mit der Hand gespielt, nun ja am meisten kommt eigentlich der Körper zum Einsatz. Es ist eine Mischung aus Soccer und Rugby, oder wie ein englischer Lord einmal sagte, „Rugby wird von Rowdies für Gentlemen gespielt, Soccer von Gentlemen für Rowdies“. Es ist ein harter Sport, aber die Fans sind wesentlich friedlicher als irgendwelche Soccer Fans, die ich je beobachten konnte. Oder haben Sie schon

mal etwas von Ausschreitungen beim gälischen Fußball gehört?

Als Randsportart gibt es auch noch Handball, dieses wiederum kann man als Squash ohne Schläger beschreiben. Ich habe allerdings noch niemanden getroffen,



fen, der sich mit mir ernsthaft über Handball unterhalten wollte. Rugby hingegen ist ein ständiges Gesprächsthema, obwohl mich noch niemand nach der deutschen Rugby Mannschaft gefragt hat, schon eher Soccer/Fußball. Wie kommt das wohl jetzt?

Privat geht es uns hier sehr gut. Unsere Söhne Jonathan und Matthew können Sie

auf den beigefügten Fotos bewundern. Demnächst feiern sie ihren zweiten Geburtstag. Wir wissen momentan nicht, wer eigentlich wen erzieht, aber ich glaube, dass dies keine besonders irische Angelegenheit ist.

Ich muss wohl erwähnen, dass es so etwas wie Kerb oder Fasching hier in Irland nicht gibt. Dafür gibt es Halloween, nein das ist keine amerikanische Erfindung, und St. Patricks Day, auch keine amerikanische Erfindung. Ersteres kommt in Gestalt ‚schrecklich‘ verkleideter Kinder, die dann an der Haustür mit dem Schrei „Trick or Treat!“ den Öffnenden zur Herausgabe einiger Süßigkeiten bewegen. Letzteres kommt in Gestalt von vielen grünen Iren, die alle am selben Wochenende vor ihrem Nationalfeiertag aus der Stadt ins Grüne flüchten. In der Stadt selbst findet dann ein ganzes Wochenende voller kultureller Höhepunkte statt, Feuerwerke, Umzüge, Straßenfeste und auch die oben erwähnte ‚Kultur‘.

Insgesamt gefällt es uns sehr gut hier in Dublin und eine gewisse Leichtigkeit des Seins können wir Deutschen uns noch immer von den Iren abgucken. Hoffen wir nur, dass wir uns nach der Fußball Weltmeisterschaft nicht auch noch ihre Fußballtricks abgucken müssen.

Slán Abhaile

Michael Kennedy (geb. Wagner)



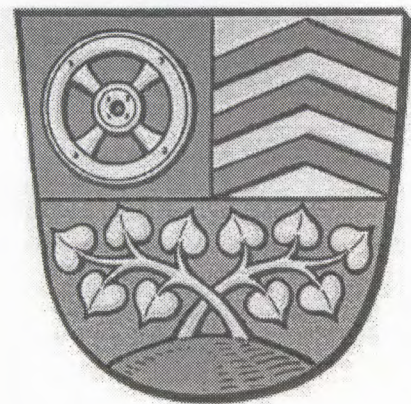
Gorden Bennett Rennen

Das waren noch Zeiten, als Taunusbenzin getrunken werden konnte.
Vor 100 Jahren führte dieses internationale Ereignis
durch das Idsteiner Land

800-Jahre-Ersterwähnung Bremthal 1204 - 2004

Vorwort von Walter Herr

Gerne bin ich der Anfrage der Dorfzeitungsredaktion nachgekommen, einige Gemeinsamkeiten unserer historischen Vergangenheit aufzuzeigen. Eine herzliche Einladung ergeht daher an alle Gussbacher Bürger zu unserem Fest "Spaß uff de Gass" am 12. September 2004 im alten Ortskern in Breendel. Sehr erfreut sind wir über die Zusage der Mitwirkung der "Gussbacher Haaböck" und des Huf- und Nagelschmiedes Albert Gommermann, wofür wir uns jetzt schon herzlich bedanken.



Bremthal wird erstmals in einem 1250/60 aufgeschriebenen Lehenverzeichnis eines Eppsteiner Burgherren und einer heute noch erhaltenen Abschrift (im Staatsarchiv Wiesbaden) in einem Lehensbuch von 1290 als "Bremedal" erwähnt. Die daran beteiligten urkundlich genannten Gottfried von Eppstein und der Delkenheimer Ritter Gottfried begegneten sich zweifelsfrei im Jahre 1204.

Beziehungen zwischen Oberjosbach (Gusbach) und Bremthal (Breendel) aus vergangenen Jahrhunderten herzustellen fällt nicht schwer. Bereits kurz nach ihrer Gründung gehörten beide Gemeinden zur Mutterpfarrei Schloßborn (Born), deren Eigentümer das St. Stephansstift in Mainz war.

Nach reformatorischer Neuausrichtung wurde Bremthal 1529 evangelisch, fiel mit weiteren Teilen der Herrschaft Eppstein 1581 an Kurmainz und war bis 1609 rerkatholisiert worden. Nun übernahmen Schloßborner und Fischbacher Geistliche die Bremthaler Betreuung, bis 1728 eine kirchliche Neuordnung Oberjosbach zur Pfarrei kürte und u. a. Bremthal als Filiale zuordnete. Im Jahre 1884 wurde die Pfarr-

kuratie Bremthal/Vockenhausen errichtet, der erst 1918 der lang ersehnte Wunsch zur eigenen Pfarrei folgte. In dieser Zeit war die Pfarrei Oberjosbach für alle standesamtlichen Beurkundungen (Eheschließung, Geburten, Taufen, Sterbefälle) für die Gemeinde Bremthal zuständig; dies galt dann auch für das staatliche Standesamt.

Weiterhin ist aus dem Güterverzeichnis Bremthal von 1686 zu ersehen, dass 11 Bremthaler Bürger Grundstücke in den Oberjosbacher Distrikten "Hartemuß" und "Igelsbüst" und 2 Oberjosbacher Bürger Grundstücke im Bremthaler Distrikt "Neuwiese" unterhalb der Guldenmühle ihr eigen nannten. Dies ist vielfach durch Eigentumsübertragung nach Heirat, seltener durch Ankauf in einer Nachbargemeinde geschehen.

Mir selbst sind aus dem vergangenen

Jahrhundert Personen bekannt (u. a. Peter Bommersheim, Julius u. Anton Ernst, Georg Ickstadt, Alexander Dinges/Katharine Ickstadt, geb. Ickstadt, Rita Dietz, geb. Fischer u.a.), die durch Heirat die Gemarkungsgrenzen beider Gemeinden wechselten.

Der Verfasser dieses Artikels ist durch seine in Oberjosbach geborene Mutter Berta Herr, geb. Prokasky, und seiner auf dem Schäfersberg seßhaft gewordenen Tochter Michaela der mütterlichen Heimat wieder eng verbunden.

Wir in Bremthal freuen uns, dass wir das bedeutende Jubiläum in diesem Jahr mit unseren Nachbarn/Geschichtsverwandten feiern können.

Auf weitere gute nachbarschaftliche Zusammenarbeit mit Oberjosbach.

Walter Herr



Wer mehr über die "Breendeler"- Geschichte wissen will,
der greife zu dem Jubiläumsbuch

**"Bremthal - Eine Ortsgeschichten
mit Bildern und Dokumenten"**